



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Bett- und Tugend-Buch/ Oder: Kurtze Tag- und  
Lebens-Regulen und Übungen/ andächtig zu betten,  
fromm zu leben, und selig zu sterben**

**Wille, Alexander**

**Paderborn, 1733**

§.4. Auf welche Weiß ein Stand des Lebens wohl zu erwehlen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48790)

Gebett die Keuschheit zu erhalten. 485

wegungen und Begierlichkeiten meines  
Leibs und Gemüths. Behütet mich  
O IESU und Maria / damit ich nichts  
sehe/höre/rede/thue/oder leyde/ das eu-  
ren Jungfräulichen Augen mißfalle /  
meine Keinigkeit beflecke / und die Seele  
verleze / Amen.

Ein kleiner Seuffzer zu sprechen/ wann  
man Ehr oder Geschäft halber zum Ge-  
spräch, Gesellschaft oder Gasteren gehen  
muß.

**M**ein Blut-Bräutigam Christe  
IESU / versiegle mein Herz mit  
dem Zeichen deines H. Creuzes/  
auff daß kein Seelen-Feind mir schade.  
IESU und Maria steht mir bey.

S. 4. Auf welche Weiß ein Stand  
des Lebens wohl zu erwählen.

**H**ier alle zeitliche Wollfahrt und ewi-  
ge Glückseligkeit hängt an Erwählung  
eines Stands. Was übel ist angefan-  
gen, hat selten ein gutes End. Darum ledige  
Personen ihnen nichts mehr sollen lassen an-  
gelegen seyn, als die Erwählung eines guten  
Stands; welches folgender Weiß soll gesche-  
hen.

Hh 3

I. In

1. In Traurigkeit, Unglück, Freud und Lust soll man keinen Stand auserwählen weilen zu solcher Zeit das Gemüth verwirret oder doch nicht fähig recht zu urtheilen und zu schliessen. Die beste Zeit zu berathschlagen ist, wann das Herz rühig; als nach der Beicht, nach der Communion, oder nach der Mess und andächtigen Gebett, vor ein Crucifix-Bild, oder Jesu im Heiligen Sacrament.

2. Alsdan stelle dir vor Augen diesen und jenen Stand, darzu du kommen kannst. Erwäg die Beschwernissen, so in beyden können fürfallen; auch den Vortheil, und die Mittel, durch welche du vermeynest seelig zu werden. Durchsuche deine innerliche Passiones oder Neigungen, und mercke, ob mehr Lust, oder Unwillen spürest zur Einsamkeit, Gebett, Keuschheit, Gehorsam, Armuth, Gedult und Lieb zum Creutz. Und rathe dir hierin selbst dasjenige, was du einem guten Freund rathe wollest, wann du befragt würdest: oder was du thun woltest, wann du auff dem Tod-Bette legest.

3. Berathschlage dich auch mit einem klugen und Gottsfürchtigen Freund, bevorab mit dem Beicht-Vatter, deme dein Naturen und Gewissen bekannt: Hüte dich aber, daß du nit pur allein auß Rath eines Menschen, Ber-

Berwandten, oder Eltern, einen Stand annehmest. Dann etliche Eltern wöllen oder gar nicht, oder ungerne ihre Kinder geistlich haben, andere suchen diejenige Kinder, welche ungestalt, lahm, mangelbafft, oder schlecht von Verstand in die Klöster zu stopfsen (aber gar übel.) Hierin muß den Kindern der freye Will gelassen werden: und ob zwar die Kinder den Eltern Behorsam schuldig seyn, sollen sie jedoch auß deren Antrieb allein, durchaus nicht geistlich werden: noch auch den von GOTT empfangenen Besriff zum geistlichen Stand wegen der Eltern Abhalten, und weltliche Ursachen fahren lassen. Man muß GOTT für allen folgen.

4. Unterstehe dich, als lang du in Berathschlagung wegen deines Stands bist, öfter und andächtiger, dann sonst, zu beichten, und zu communiciren, zu fasten, Almosen zu geben, zu betten, und dich zu mortificiren. Ersuche auch die allerseitigste Jungfrau, deines Schutz: Engel, und liebe Patronen um Hülff und Beystand: und sprich täglich, oder oft, folgendes Gebett.

Gebett in Erwehlung eines seeligen Stands.

**I**esu ein Liebhaber der menschlichen Seelen / der du mein Heyl  
 H h 4 zu

zu erwerben vom hohen Himmel ab bis  
zu der Erden dich verniedriget; Dein  
Leib und Leben / in Armuth und Ver  
achtung / in Mühe und Arbeit / in Ver  
folgung und Unbill / in Schmerz und  
Leiden / am schmählichen Creutz für  
mich und meine Seeligkeit verpfändet  
dich bitte ich allereiffrigst / so theur ich  
bitten kan; ich bitt durch dein für mich  
vergossenes Blut; ich bitt durch die un  
befleckte Empfängniß / und das ver  
wundete Herz deiner jungfräulichen  
Mutter / sende mir von oben her den  
Geist des Raths / daß ich denjenigen  
Lebens-Lauff erwähle / in welchem du  
vorsiehst / daß ich fromm leben und  
sterben werde. O Jesu / du weißt es  
mein einziger Herzen-Wunsch ist / dich  
treu zu dienen / fromm zu leben / und  
ewig selig zu werden. Siehe da / mein  
Herz ist bereit; Ich wil / mein Jesu  
was du wilt: Zeige mir an deinen Will  
en / und gib Gnad zu folgen / auch bis  
im Todt zu halten / was du befüllst /

5. Wann du endlich nach langem Bedacht, nach oft wiederholtem vorigen Gebett und andern Andachten, auch nach Berathschlagung mit deinem Beichtvatter vermerckest, daß dein Hertz zu einem Stand mehr gezogen werde, auch nach der Communion in diesem eine sonderbare Ruh spürest; nimb denselben ohne Furcht an, und laßst vernünftiglich trauen, daß es der Will Gottes, und dein Beruf sey.

6. So dich GOTT zum Heyrathen beruffen; Thue nichts ohne Rath der Eltern oder Verwandten. Sag nicht ja, du habest dann zuvor gar wohl und genau die Sitten, die Natur, die Mittel und den Stand dessen erfragt, der dich zu heyrathen verlanget. Eyle nicht zu diesem Stand aus Begierlichkeit, oder sonst enteler und böser Meynung, sondern mit reiner und keuscher Meynung Sara und Tobia. Und weils du unter wählender Freyeren in grosser Gefahr bist zu sündigen, und verleitet zu werden, nimb auff das fleißigste in acht meine im 1. und 2. §. dieses Capittels fürgeschriebene Regulen. Wiße auch, daß die Verlobnisse keine Ehe mache: Derentwegen verlobten Persohnen nichts Eheliches zugelassen ist; Und was von ihnen Unehrbares geschicht, oder zugelassen wird, seynd lauter Todt. Sünd. Und diß sollen

490 Weiß einen Stand zu erwählen.

versprochene Personen für gewiß halten, und tieff zu Herzen fassen: auch durchaus nicht glauben, was Uederliche Gesellen ihnen hiewider weiß machen wöllen. Darum hüte dich, daß du Gott nicht auß deinem Herzen schliessest, und den zukünftigen Ehestand durch Unzucht verunehrest, auch am Platz des Segens den Fluch Gottes auf dich ladest. Sehe zu, daß du die Jungfräuliche Kränzelein in die Kirch zu dem Altar, und zu den Füßen des allwissenden Gottes würdig tragest, und unverletzt auffopferst. Durch ein solches Opfer wiltu Gott bewogen Gnad und überflüssigen Segen den neuen Eheleuthen mitzutheilen. Gute Meynung und Gebett von dem täglich zu sprechen, welche sich vorgenommen, oder verlobt zu heyrathen.

**I**esu / mein Gott und Herland  
nachdemahlen ich mich zum Ehe-  
stand entschlossen / solcher aber  
ohne deine sonderbare Gnad nicht wür-  
diglich eingangen / noch ehrbarlich ge-  
halten mag werden: So biege ich die  
die Knye meines Herzens / und protesti-  
re vor deinem Göttlichen Angesicht  
daß

daß ich nicht aus Begierlichkeit des  
Fleisches oder der Augen; noch auß  
Hoffarth des Lebens/ oder einiger an-  
deren eitelen und bösen Meynung den  
Ehe=Stand wolle eintreten: sondern  
darum allein/ damit ich desto füglicher  
mich möge ernähren/ sicherer unter  
so viel Welt= Gefahren leben/ treu/ und  
ehrlich dir dienen/ und die gezielte Kin-  
der zu deiner Ehr auffziehen.

Bitte derowegen erstlich deine uner-  
messene Güte durch die Liebe deines ver-  
wundeten Herzens/ du wöllest mir  
herunter senden den Geist des Rahts/  
durch dessen Beystand ich einen dir ge-  
fälligen/ und mir dienlichen Ehegatten  
möge außwählen. Zum zweiten bitt  
ich durch die unbesleckte Keinigkeit  
Mariä/ du wöllest mein Herz für alle  
böse Begierlichkeit bewahren/ und mir  
kräftige Gnad ertheilen/ mein Jung-  
fräuliches Kränzlein dir vorm Altar  
unverlest zu präsentiren. Drittens bitt  
ich durch die allerheiligste Ehe Mariä  
und

und

und Joseph / du wöllest meinen zukünftigen Ehestand segnen und benedeyen uns beyden auch überflüssige Gnad verleyhen / in Fried und Einigkeit / in Christlicher Liebe und Gottesfurcht dir allzeit zu dienen / damit wir einmahl mögen selig werden / Amen.

## II. Capittel.

Vom Geistlichen und Gott verlobten Stand.

S. I. Wie fürtrefflich der Gott verlobte Stand sey.

**S**innlich ist gewiß, in Göttlicher Heiliger Schrift bewährt, und durch unzählbar viel Zeugnissen der heil. Väter probiret, daß ein geistlicher, oder in der Welt Gott verlobter Stand ein sicherer, vollkommener, Gott gefälliger und verdienstlicher Stand sey: auch daß die Keuschheit Gott verloben, und unverlezt ihm zu Lieb erhalten, ein solches Werck sey, darüber die Welt sich verwundert, und der ganze Himmel erfreuet. Will nur hie von einem einzigen Spruch des H. Athanas. de Virg. beyfügen. O Jungfrauschafft, spricht er, ein unvergänglicher Schatz, ein unverdorrtes Cron